

„Erfolgreiches Konzept wird zerschlagen“

BILDUNG Eltern der Hoheellernschule in Leer kämpfen für den Erhalt der Sprachheilklassen

Der Schulleiternrat hat Unterschriften gegen die Pläne der Landesregierung gesammelt, diese Klassen abzuschaffen.

VON TATJANA GETTKOWSKI

LEER - Eltern der Hoheellernschule haben sich mit einer Petition an den Niedersächsischen Landtag gewandt. Sie wollen die rot-grüne Landesregierung überzeugen die sonderpädagogischen Sprachheilklassen und die Sonderschulen mit dem Schwerpunkt Sprache zu halten. Denn nach den Plänen der rot-grünen Landesregierung sollen diese Schulformen im Zuge der Inklusion abgeschafft werden. Ab dem kommenden Schuljahr würden dann an diesen Förderschulen und in den Sprachheilklassen keine Erstklässler mehr aufgenommen.

„Für sprachbehinderte Kinder wäre das ein Rückschritt“, machte Arne Domschy, Vorsitzender des Elternrats der Hoheellernschule, im Gespräch mit der OZ deutlich. Gemeinsam mit seinem Kollegen Johann Nordbrock und Mitgliedern des Schulforschungsvorstandes initiierte er eine Unterschriftensammlung. Diese wurde innerhalb weniger Tage von 150 Eltern unterzeichnet und an alle Landtagsabgeordneten aus dem Landkreis Leer übermittelt.

„Die Hoheellernschule hat seit 18 Jahren mit ihren Sprachheilklassen große Erfolge erzielt“, so Domschy. In den Sprachheilklassen haben Schüler fünf Jahre Zeit, den Grundschul-Unterrichtsstoff



Die Hoheellernschule in Leer hat sich mit ihrem Angebot der Sprachheilklassen einen Namen gemacht.

BILD: BEHRENDT

zu bewältigen. Sie bekommen dabei praktisch täglich eine individuelle Sprachtherapie. „Die Kinder lernen in kleinen Gruppen, in denen sie nicht ausgelacht werden, wenn sie nicht so gut sprechen“, erläutert Domschy. Sprachbehinderungen hätten eine Ausnahmestellung. Denn im Vergleich zu anderen Behinderungen können sie behoben werden, wenn man sie frühzeitig behandelt. Aktuell lernen an der Hoheel-

lernschule 18 Mädchen und Jungen in den Sprachheilklassen. Durch die intensive Betreuung stellen sich nach den Worten von Grundschulleiterin Edith Bramlage bei vielen Kindern so schnell Erfolge ein, dass sie in die regulären Grundschulklassen wechseln können oder nach einer verlängerten Grundschulzeit an den weiterführenden Schulen ihre Schullaufbahn erfolgreich fortsetzen und später auch eine Be-

rufsausbildung machen oder studieren können.

All diese Entwicklungschancen, die die Kinder in den Sprachheilklassen bekommen, so Domschy, würden verloren gehen, wenn die Landesregierung die Sprachheilklassen tatsächlich abschafft. Denn geplant ist bei der Umsetzung der Inklusion, dass Kinder mit Sprachbehinderungen künftig an den Regelgrundschulen unterrichtet werden. „In den

dabei vorgesehenen zwei Stunden Sprachtherapie pro Kind in der Woche kann eine intensive und erfolgreiche Förderung gar nicht geleistet werden“, so der Schulleiternratsvorsitzende. Frust sei bei diesen Schülern programmiert. „Viele werden in den weiterführenden Schulen auf der Strecke bleiben. Dann wird ein erfolgreiches Konzept zerschlagen, und es sind die Schwächsten, die darunter leiden müssen.“